

Am 31. sammelte Mac Mahon seine Korps auf dem Maasufer um die Festung Sedan. Napoleon befand sich bei der Armee, aber seinen Sohn hatte er nach Belgien in Sicherheit gebracht. Die deutschen Korps zogen sich in einem weiten Kreisbogen um die französische Aufstellung zusammen und nahmen ihre Richtung so, daß sie endlich einen vollen Kreis um die Feinde schließen mußten, wenn diese sich nicht durch den rechtzeitigen Rückzug nach Belgien der Umarmung entzogen. Die Bayern unter von der Tann versuchten an diesem Tage sich des Maasüberganges bei Bazeilles zu versichern und behaupteten die dortige Eisenbahnbrücke. Alles rüstete sich auf den Entscheidungskampf am folgenden Tage. Die Lage der französischen Armee war schon eine verzweifelte. Mit seiner ganzen Armee konnte Mac Mahon unter keinen Umständen entkommen; vielleicht hätte er mit Aufopferung eines Theils an irgend einer Stelle den Durchbruch erzwingen können; aber selbst dann war er bei der voranzusehenden kräftigen Verfolgung und der schlechten Beschaffenheit seiner Truppen doch verloren. Er hatte nur einen Ausweg: den Uebertritt nach Belgien. Dagegen empörte sich aber der französische Stolz, eine ganze Armee von den Belgiern entwaffnen zu lassen. Und auch dieser Ausweg stand nur kurze Zeit offen. Um drei Uhr mittags gewannen die beiden Flügel der Deutschen Fühlung, und der eiserne Ring war um die feindliche Armee geschlossen. Es galt den äußersten Kampf für französische Waffenehre, aber das Glück lächelte den Franzosen nicht.

III.

Um vier Uhr morgens begannen die Bayern den Angriff auf das Dorf Bazeilles. Es kam zu einem mörderischen Dorfgefecht, an dem sich auch die Bewohner theilnahmen. Dadurch ergrimmt, gaben die Bayern keinen Pardon mehr. Mac Mahon wurde durch einen Granatplitter gefährlich verwundet und übergab das Kommando an den General Ducrot. Dieser suchte sich durch eine Rückwärtsbewegung wenigstens den Rücken zu decken. Kaum aber hatte er die nöthigen Befehle dazu ertheilt, als ihm der General von Wimpffen, der erst vor kurzem aus Afrika eingetroffen war, als ältester Divisionsgeneral den Oberbefehl abforderte. Er erhielt ihn; aber es verging eine kostbare Zeit, ehe er sich über den Stand der Dinge genügend unterrichtet hatte. Mittlerweile hatten die beiden Flügel der Deutschen den Kampf aufgenommen und die Schwentung zur Umfassung begonnen. Um elf Uhr war den Franzosen schon das Ausbrechen nach Osten oder Westen unmöglich gemacht. Wimpffen hoffte, es solle ihm gelingen, die andringenden Feinde zurückzuwerfen, dann erst wollte er einen Durchbruch versuchen. So mühte sich nun jede französische Abtheilung ab, die überlegenen Streikräfte, die von Stunde zu Stunde stärker wurden, abzuweisen. Als der Oberbefehlshaber nachmittags endlich die Vergeblichkeit dieser Anstrengungen erkannte, faßte er den Plan, sich nach Norden zurückzuziehen und, an der belgischen Grenze entlang marschierend, sich der deutschen Umfassung zu entziehen. Er machte dem Kaiser den Vorschlag, auf diese Weise Rettung zu suchen. Ehe Napoleon noch seine ablehnende Antwort gab, mußte sich Wimpffen überzeugen, daß der Kreis um ihn bereits vollständig geschlossen sei, und daß er nicht mehr über die zu einem solchen Wagnis nothwendigen Truppen verfüge. Er wurde genöthigt, sich der allgemeinen Rückzugsbewegung seiner Abtheilungen auf Sedan anzuschließen. Um fünf Uhr drangen die Deutschen allenthalben gegen die Festung vor, ein Kreis von Batterien umgab dieselbe; es brannte bald an mehreren Stellen. Unter diesen Umständen lösten sich alle Bande der Zucht und des Gehorsams. Napoleon dachte an Kapitulation; er beauftragte